

Energie-Control GmbH

Pressegespräch

„Markteintrittsbarrieren im Gashandel“

Wien, 9. Juli 2008

Energie-Control GmbH

In dieser Pressemappe finden Sie:

Inhaltsverzeichnis

Die Sprecher

Markteintrittsbarrieren im Gashandel behindern Wettbewerb

Regulatoren der Region Süd-Südost arbeiten an einer Verbesserung – Regionale Initiative für Realisierung des EU-Binnenmarktes – PwC-Studie bestätigt massive Markteintrittsbarrieren

Weitere Informationen:

Energie-Control GmbH
Mag. Claudia Riebler
Rudolfsplatz 13a
1010 Wien
Tel.: 24 7 24-202
Fax: 24 7 24-900
e-mail: claudia.riebler@e-control.at
www.e-control.at

Energie-Control GmbH

Als Gesprächspartner stehen Ihnen zur Verfügung:

DI Walter Boltz

Geschäftsführer Energie-Control GmbH

DI Erwin Smole

Senior Manager und Energieexperte der PwC Corporate Finance Beratung GmbH

Markteintrittsbarrieren im Gashandel behindern Wettbewerb

Kunden zahlen die Zeche – Regulatoren der Region Süd-Südost arbeiten intensiv an einer Verbesserung – Regionale Zusammenarbeit der Regulatoren für Realisierung des EU-Binnenmarktes – PwC-Studie bestätigt massive Markteintrittsbarrieren

Im Juni 2006 wurde von der Gruppe der europäischen Regulatoren für den Strom- und Gasmarkt (ERGEG) der südlichen und östlichen Länder der Europäischen Union die „Regionale Initiative“ für Süd und Südosteuropa gestartet, die die Gasmärkte der Slowakei, Tschechiens, Österreichs, Ungarns, Sloweniens, Italiens, also der Region Donauraum sowie Polen und Griechenland zu einem regionalen Gasmarkt näher zusammen bringen soll. Erklärtes Ziel dieser Regionalen Initiative ist es, die Haupthindernisse für den Wettbewerb zunächst auf regionaler Ebene aufzuzeigen und in weiterer Folge durch eine verstärkte Zusammenarbeit der benachbarten Regulatoren abzubauen. „Markteintrittsbarrieren, die den Handel mit Erdgas erschweren, sind auch im liberalisierten Energiemarkt leider noch immer auf der Tagesordnung.“, bedauert der Geschäftsführer der Energie-Control GmbH und Vizepräsident von ERGEG, DI Walter Boltz, der gemeinsam mit seinem italienischen Kollegen Alessandro Ortis den Vorsitz dieser Initiative inne hat. Die Initiative der Regulatoren deckt sich auch mit der Wettbewerbs- und Versorgungssicherheitspolitik der Europäischen Kommission, die ja immer wieder die Notwendigkeit zur raschen Entwicklung regionaler Energiemärkte betont. Diese sind als Vorstufe zur Realisierung des EU-Binnenmarktes absolut erforderlich. Der Schwerpunkt der regionalen Zusammenarbeit liegt darin, den Netzzugang auf den Haupttransitrouten durch die Region zu verbessern, um den kurzfristigen Gashandel an den Leitungsknoten zu erleichtern.

Länder der Süd-Südost-Region für Gastransite unerlässlich

Nahezu die Hälfte der europäischen Gastransite gehen durch die Länder der Süd-Südost-Region. „Das bedeutet, dass ein funktionierender Gas-Binnenmarkt nur dann entstehen kann, wenn grenzüberschreitende Gastransporte auf regionaler Ebene effizient organisiert sind. Die derzeitige Situation am europäischen Gasmarkt ist jedoch noch weit davon entfernt, diese Anforderungen zu erfüllen.“, erläutert Walter Boltz.

Kunden sind die Leidtragenden

Gerade im Gasbereich sind weiterhin gravierende Preiserhöhungen zu erwarten. „Auf Basis der jetzigen Einstandspreisentwicklung gehen wir beim Energiepreis auf Erdgas von einer Steigerung um bis zu 20% aus. Das ist bei einem Haushaltskunden ein Plus von 10% auf den Gesamtpreis – das sind rund 80 Euro pro Jahr. Und alles, was den Wettbewerb weiter behindert, verschlechtert natürlich auch die Situation für die Endkunden. Am Ende des Tages sind die Konsumenten immer die Leidtragenden, wenn der Wettbewerb nicht funktioniert. Deshalb ist es umso wichtiger, dass alles versucht wird, um die Markteintrittsbarrieren auch beim Gashandel möglichst rasch zu beseitigen.“, betont Walter Boltz.

Was sind die Probleme?

„Wir versuchen, die nationalen Märkte stärker zu integrieren, haben aber nach wie vor mit Problemen zu kämpfen.“, so Walter Boltz weiter. Um nun eine möglichst ausführliche Bestandsaufnahme der Probleme beim Gashandel zu erhalten, hat das Beratungsunternehmen Price Waterhouse Coopers in einer umfassenden Studie die Markteintrittsbarrieren im grenzüberschreitenden Gashandel in den Ländern Deutschland, Österreich, Italien, Slowenien, Ungarn Tschechien, Slowakei, Polen und Griechenland untersucht und dokumentiert. Die Untersuchung wurde von der Vereinigung der Energiehändler (EFET) bei der Beantwortung durch jene Händler, die in der Region aktiv sind, mitunterstützt. „Dabei hat sich gezeigt, dass in der gesamten Region Händler täglich mit massiven Schwierigkeiten konfrontiert sind. Viele Probleme sind hausgemacht und lassen sich mit etwas gutem Willen ohne Mehrkosten beseitigen.“, erläutert DI Erwin Smole, Senior Manager und Energieexperte der PwC Corporate Finance Beratung GmbH.

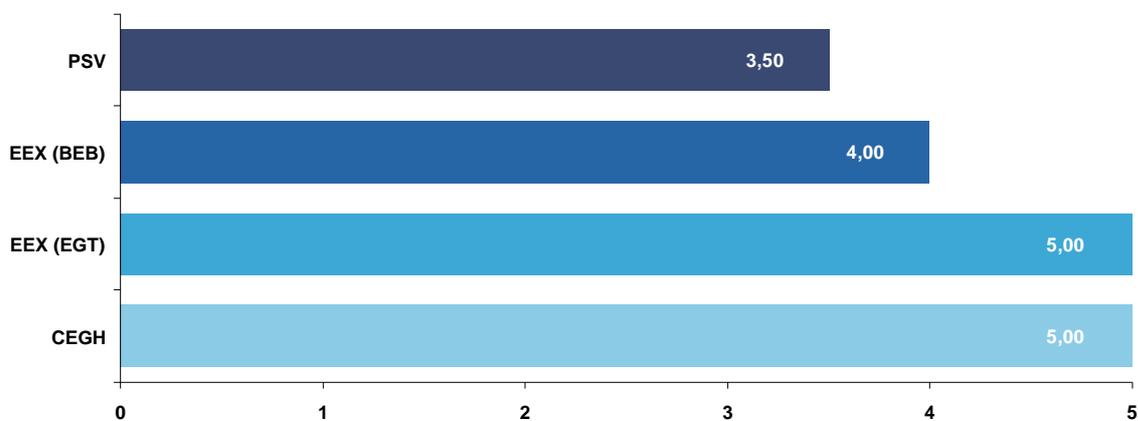
Folgende Probleme sind dabei als die wesentlichsten identifiziert worden:

- Fehlende Zusammenarbeit und Koordination der Übertragungsnetzbetreiber (TSO). Jeder verwendet seine eigenen Systeme und Datenformate, jedoch sind die Datenformate nicht einheitlich. Weiters bestätigen TSOs Transportanfragen einfach zu spät und ein Händler kann somit Transporte nicht mehr durchführen. Wenn z.B. ein Händler an der EEX mit Gas handelt und dieses nach Italien liefern will, dann bekommt er die Transportbestätigungen vom deutschen,

österreichischen und italienischen Netzbetreiber erst dann, wenn der Handel an der Börse bereits geschlossen ist.

- Wenn ein Händler z.B. in Baumgarten Gas einkauft, dann muss er sich derzeit auch um die Transportkapazitäten bemühen, sonst kann er das Gas nicht weitertransportieren. Es gibt keine Zusammenarbeit zwischen den Gasspeicherbetreibern und den TSOs. Eine abgestimmte Kapazitätsvergabe ist jedoch eine wesentliche Voraussetzung für einen liquiden Handelsplatz.

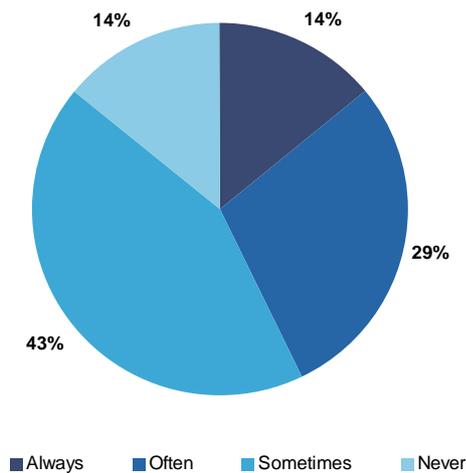
Traders' view: Hubs ranked after urgency for easier access to transport capacity
(5 is numbering the most urgent hub)



- Händler haben kaum ausreichend Zugang zum Gasspeicher, auch werden Tarife kaum transparent veröffentlicht. Händler haben den Eindruck, dass die Speicher reserviert werden, jedoch kaum tatsächlich verwendet.
- Ausgleichsenergie ist nur in Österreich marktbasierend, wobei die Händler dieses System auch auf der Transitebene und nicht nur für die nationale Versorgung sehen wollen. Das italienische System ist zwar nicht marktbasierend, jedoch so transparent, dass die Händler sehr gut damit leben können. In CZ, PL und HU gibt es überhaupt keine Form von marktbasierten Preismechanismen. Hier wissen Händler nicht, warum sie wie viel für Ausgleichsenergie zahlen. Umgekehrt können Händler an diesem Markt auch nur sehr schwer teilnehmen. All dies führt zu unnötig hohen Kosten, die am Ende die Konsumenten bezahlen.
- Ebenso gibt es Probleme mit den IT Systemen – hier besteht großes Potenzial, die Systeme zu vereinheitlichen. Es beginnt bei verschiedenen Anmeldesystemen und geht, gefolgt von verschiedenen Systemen für die

täglichen Nominierungen bis hin zu verschiedenen Abrechnungssystemen. Wenn man bedenkt, dass in der Region mehr als 15 TSOs (Übertragungsnetzbetreiber) tätig sind und ein Händler, der in der gesamten Region tätig ist, für jeden TSO das jeweilige System installieren muss, dann kann man erkennen, dass Standardisierung künftig hier ein unumgängliches Thema wird.

Traders' view: Impression that the acquired transit capacities are not being used

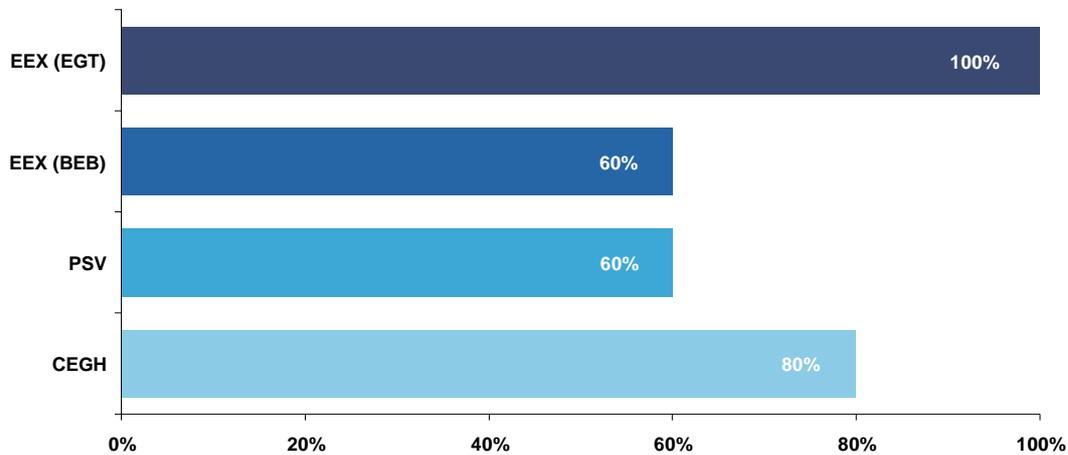


In der Umfrage ist auch ganz klar herausgekommen, dass die Händler jede Maßnahme, die zu einem einheitlicheren Markt führen würde, sehr begrüßen. So haben 60% bis 100% der Händler folgende Maßnahmen befürwortet:

- Einführung einer internationalen Koordinierungsstelle für Transportkapazitäten. Händler haben sehr oft den Eindruck, dass Kapazitäten reserviert, jedoch später nicht genutzt werden. Hier erwarten Händler, dass eine unabhängige Koordinierungsstelle wesentlich zu mehr Transparenz beitragen kann.
- Einführung einer internationalen Koordinierungsstelle für Speicherkapazitäten. Auch hier haben die Händler angeführt, dass Speicherkapazitäten reserviert, jedoch später nicht genutzt werden. Eine unabhängige Koordinierungsstelle soll auch hier Abhilfe schaffen.
- Einheitliche IT-Systeme – eine der Maßnahmen, die 100% aller befragten Händler fordern.
- Die Einführung eines Preisindexes für die gesamte Region hält ebenfalls ein Großteil der Händler für sehr begrüßenswert.
- Händler wollen die Ausgleichsenergiesysteme weg von den TSOs hin zu den Hubs sehen. Weiters würden die befragten Händler einen regionalen

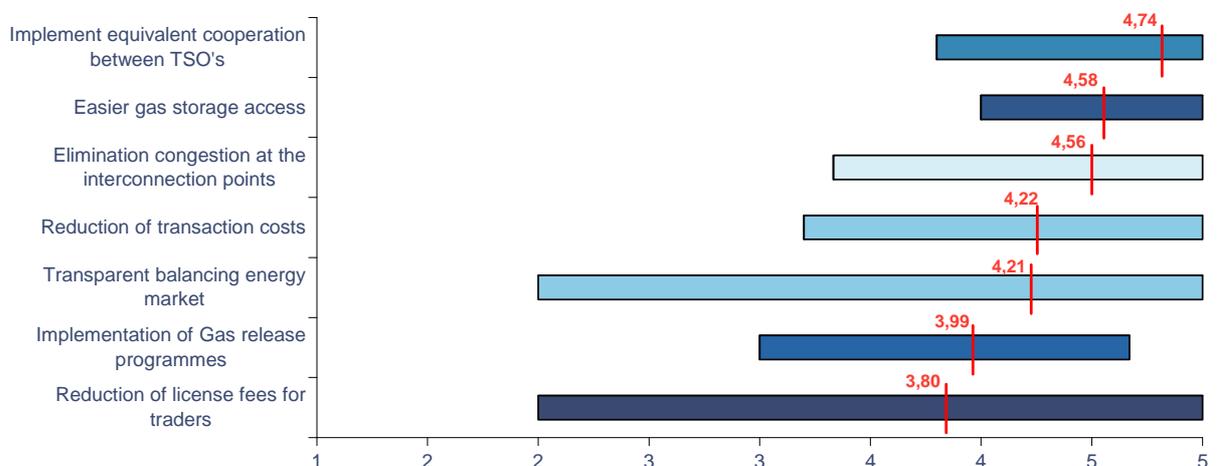
Ausgleichsenergiemarkt begrüßen, der entweder von EEX oder vom CEGH organisiert werden soll.

Traders' view: Hubs to be embedded in surrounding balancing energy markets



Konkret bewerten die befragten Händler folgende Maßnahmen als die dringlichsten:

- Kooperation der TSOs, vor allem hinsichtlich der Kapazitätsvergaben und Reservierung
- Ebenso ist ein schwieriger Gasspeicherzugang eine der größten Hemmnisse
- Behebung der Engpässe an den Grenzübergangspunkten zählt ebenfalls zu den wichtigsten Maßnahmen.



Regulatoren verzeichnen erste Erfolge

Obwohl immer noch von mehrheitlich nationalen Märkten gesprochen werden muss und es nach wie vor zu gravierenden Problemen beim Gashandel kommt – wie die PwC-Studie belegt, können die Regulatoren der Region auf dem Weg zu einem Binnenmarkt erste Erfolge verzeichnen. So wurde ein Kooperationsabkommen unterzeichnet, um künftig alle grenzüberschreitenden Regulierungsthemen miteinander abzustimmen und Entscheidungen zu konsolidieren. Beispielsweise wurde die Entscheidung für die regulatorische Behandlung der Nabucco-Gaspipeline im Netzwerk bereits koordiniert. Auch wurde vereinbart, die Netzzugangsbedingungen für grenzüberschreitende Transporte zwischen den einzelnen Ländern aufeinander abzustimmen. „Ein erster Erfolg dabei ist, dass bereits 80 Prozent aller Fernleitungsnetzbetreiber eine standardisierte Plattform für nicht genutzte Transportkapazitäten anbieten.“, freut sich Walter Boltz über erste Erfolge der Zusammenarbeit. Ebenso ist der Abschluss von Standardverträgen zur Vereinfachung der Übergabemodalitäten des Gases in ein anderes Netz vereinbart worden. Diese Vertragsstandardisierung gilt auch als Voraussetzung für die weitere Entwicklung des Gashandels. Vor allem in Baumgarten ist der Abschluss dieser Verträge eine Grundvoraussetzung für die Einrichtung einer Gasbörse.“, unterstreicht Walter Boltz die Bedeutung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

Wie geht es weiter?

Mit der Studie von PwC wurde eine sehr wichtige Bestandsaufnahme durchgeführt, die auch als Basis für weitere Arbeiten der Regulatoren dienen wird. „Für die Problembeseitigung von enormer Bedeutung ist dabei eine rechtliche Grundlage, denn die Übertragungsnetzbetreiber werden kaum freiwillig zur Problembeseitigung beitragen. Etliche Maßnahmen, wie z.B. verpflichtende Kooperation auf regionaler Ebene für Netzbetreiber und Regulatoren oder eine überregionale Investitionsplanung, wie sie im 3. Paket der EU vorgeschlagen werden, sind deshalb unerlässlich. Gerade in Zeiten hoher Preise würden wir uns im Sinne der Konsumenten wünschen, dass das 3. Paket bald zu einem Abschluss kommt.“, betont Walter Boltz. „In den einzelnen Ländern der Region Süd-Südost gibt es strukturell natürlich Unterschiede. Eine vollständige Umsetzung des europäischen Rechtsrahmens für grenzüberschreitende Transporte ist nicht in allen Ländern der Region vollständig umgesetzt. Beispielsweise hat Polen den

Netzzugang für Dritte auf den Transitnetzen bislang nicht vollständig umgesetzt. Auch werden die Transittarife in den Ländern nicht kostenorientiert, sondern nach Vergleichsverfahren festgelegt. Hier sind die Regierungen der jeweiligen Länder gefordert, Verantwortung zu übernehmen und Probleme zu beseitigen.

Der Regionale Gasmarkt Süd-Südost

Der Regionale Energiemarkt Süd-Südost umfasst die Länder Italien, Österreich, Slowakei, Ungarn, Slowenien, Tschechien, Griechenland und Polen.).

Die Region spielt eine wichtige Rolle für die Versorgung Europas mit Gas. Sie ist selbst ein wichtiger Markt mit einem Verbrauch von 150 Mrd. m³/Jahr (30 % des Verbrauchs der Europäischen Union) und ist gleichzeitig eine Schlüsselregion für den Transit von Gas durch mehrere Pipelines zu Verbrauchszentren in Westeuropa. Mehr als zwei Drittel der europäischen Gasimporte aus Russland werden durch diese Region transportiert. Ein Drittel der Gaskunden Europas (rund 30 Millionen Kunden) ist in der Region beheimatet.

Die österreichische Regulierungsbehörde E-Control und die italienische AEEG führen gemeinsam den Vorsitz des regionalen Marktes Süd-Südost.

Informationen zum regionalen Netzwerk der südosteuropäischen Regulatoren ist unter http://www.energy-regulators.eu/portal/page/portal/EER_HOME/EER_INITIATIVES/GRI/South_South_East/Overview zu finden.